

## Inhaltsverzeichnis

	Abkürzungsverzeichnis .....	13
1.	Einleitung .....	15
	1. Ansatz und Fragestellung .....	15
	2. Konzepte und Begriffe .....	21
	3. Forschungsstand und Ausgangspunkt .....	24
	4. Einführung in die zu vergleichenden Gebiete .....	28
	5. Hypothesen .....	32
2.	Die sachlichen Grundlagen der Produktion .....	34
2.1.	Die geographischen und geologischen Bedingungen und die wirtschaftlichen Gesetze .....	34
2.1.1.	Die Entwicklung im Ruhrbergbau: Kurzer Anlauf und anhaltender Spurt .....	34
	1. Lage, Vorkommen und der frühe Zwang zum Tiefbau .....	34
	2. Rapides Wachstum und das ungedämmte Einwirken der Konjunkturen .....	36
	3. Der schnelle Einsatz der Technik und die Intensivierung des Betriebes .....	42
	4. Die Verfeinerung des Angebots und die Diversifizierung der Produkte .....	53
	5. Die frühe Entwicklung zum Großbetrieb .....	60
	6. Der rapide Kapitalbedarf und der starke Einfluß der Banken .....	84
	7. Der enge Absatzmarkt und die schwache Rolle des Handels .....	88
	8. Der erfolgreiche Weg zum Kartell .....	92
	9. Der Weg zu ausgeglichener Rentabilität .....	97
	10. Die Stellung in der deutschen Volkswirtschaft .....	100
2.1.2.	Die Entwicklung im Bergbau von Südwales: Langer Anlauf und später Spurt .....	102
	1. Der Entwicklungsvorsprung der Eisenindustrie, Lage und Vorkommen .....	102

2.	Allmähliches Wachstum und das ungedämmte Einwirken von Konjunkturen .....	105
3.	Der gebremste Einsatz der Technik und die begrenzte Diversifizierung der Produkte .....	107
4.	Die späte Entwicklung zum Großbetrieb .....	119
5.	Der allmähliche Kapitalbedarf, die späte Transformation der Rechts- und Eigentumsverhältnisse und der schwache Einfluß der Banken .....	138
6.	Der weite Absatzmarkt und die große Bedeutung des Handels .....	143
7.	Die verhinderte Kartellierung .....	149
8.	Das anhaltende Schwanken der Rentabilität .....	155
9.	Die Stellung in der britischen Volkswirtschaft .....	158
2.1.3.	Der Bergbau im Ruhrgebiet und in Südwestfalen im Vergleich: Langer Entwicklungsunterschied und späte Angleichung	159
3.	Die unmittelbaren Auswirkungen der Industrialisierung auf die menschlichen Verhältnisse: Die Bevölkerungsentwicklung .....	166
3.1.	Das Ruhrgebiet .....	167
3.1.1.	Später Start und rasches Tempo .....	167
	1. Bevölkerungswachstum und -dichte .....	167
	2. Urbanisierung .....	172
3.1.2.	Starke Zuwanderung in kurzer Frist und der hohe Grad der Differenzierung .....	175
3.1.3.	Die Fruchtbarkeit der Bergbaubevölkerung und die Beeinflussung des generativen Verhaltens .....	180
3.2.	Südwestfalen .....	187
3.2.1.	Früher Start und langsame Expansion .....	187
	1. Bevölkerungswachstum und -dichte .....	187
	2. Urbanisierung .....	191
3.2.2.	Allmähliche Zuwanderung in langer Dauer und der geringe Grad der Differenzierung .....	192
3.2.3.	Die Fruchtbarkeit der Bergbaubevölkerung und die Beeinflussung des generativen Verhaltens .....	200

3.3.	Das Ruhrgebiet und Südwaies: Bergbauliche Bevölkerungsstrukturen im Vergleich .....	207
4.	Die Organisation der Produktion: Der Betrieb als Ausgangspunkt von Gütern und gesellschaftlichen Interessenlagen .....	214
4.1.	Kapitalistische Betriebs Herrschaft und großbetriebliche Arbeitsteilung .....	214
4.2.	Die Entwicklung der bergbaulichen Betriebsstruktur: Ähnlichkeit durch Tradition und Austausch .....	216
4.3.	Der innerbetriebliche Arbeitsablauf .....	218
4.4.	Die einseitige Differenzierung von Arbeitsfunktionen im bergbaulichen Großbetrieb: Der Ruhrbergbau als Modell für den Bergbau von Südwaies .....	221
4.5.	Die Folgen der innerbetrieblichen Differenzierung: Versachlichte Kooperation und die Herausbildung von Konfliktzonen .....	229
4.6.	Die gesetzgeberischen Eingriffe in die bergbauliche Betriebsstruktur: Der Versuch zur Milderung .....	233
5.	Die Produzenten .....	237
5.1.	Der Ruhrbergbau .....	239
5.1.1.	Die Arbeiter: Prestigeverlust und verspätete Interessensfindung in einer sich komplizierenden Umwelt .....	240
5.1.1.1.	Die Lebenswelt .....	240
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Rasches Anwachsen, hohe herkunftsmäßige und gleichbleibend mäßige, berufliche Heterogenität .....	240
	2. Der sich verengende Weg zum Aufstieg und die hohe horizontale Mobilität .....	245
	3. Der Lohn: Zunehmende Differenzierung, absoluter Anstieg und relativer Abfall .....	250
	4. Der Haushalt .....	262
	5. Die Wohnung .....	271
	6. Die soziale Umwelt .....	277

5.1.1.2.	Die Deutung und Bewältigung der sozialen Lage: Die kollektive Selbstfindung und die Herausbildung, Organisation und Durchsetzungschance der Interessen .....	284
5.1.1.2.1.	Die Vereine .....	285
5.1.1.2.2.	Die Interessenverbände .....	290
5.1.2.	Die Angestellten: Privilegierung, Disziplinierung und relative Apathie .....	324
5.1.2.1.	Die Lebenswelt .....	325
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Frühes und anhaltend rasches Wachstum .....	325
	2. Die soziale Lage: Die deutliche Distanz zur Arbeiterschaft .....	327
	3. Die soziale Umwelt: Die Bergbauangestellten als Teil eines breiteren Mittelstandes .....	338
	4. Die rückläufige Chance des Aufstiegs, geringe horizontale Mobilität und der hohe Grad an Homogenität ..	342
	5. Die Ausbildung: Frühe Institutionalisierung, weitgehende Erfassung und hohe Anforderungen .....	345
	6. Die innerbetriebliche Stellung: Ungeklärte Abhängigkeiten und das hohe Ausmaß an Kontrolle .....	347
5.1.2.2.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	355
5.1.3.	Die Unternehmer: Der Primat der Industrie und der Weg vom Untertan zum unbegrenzten Selbstbewußtsein .....	369
5.1.3.1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Das staatlich beschleunigte, wirtschaftliche Wachstum, die frühe Homogenität der Eigentümer und der schwierige Aufstieg der Angestellten-Unternehmer .....	370
5.1.3.2.	Die Ausbildung: Große Einheitlichkeit, hohe Anforderungen und die anhaltende Dominanz des technischen Fachwissens .....	378
5.1.3.3.	Die Herkunft und die Eingliederung in die oberste Ebene der gesellschaftlichen Rangordnung: Soziale Homogenität, territoriale Heterogenität und das mühelose Akzeptiertwerden .....	382
5.1.3.4.	Einkommen und Vermögen: Die deutliche Abgrenzung ..	385

5.1.3.5.	Die Vorstellungen der Unternehmer über den innerbetrieblichen Kooperationsprozeß: Die langfristige Aufbietung aller Kräfte und das herrschaftlich-autoritäre Konzept der ‚Beseitigung von Hindernissen‘ .....	387
	1. Die Technik .....	388
	2. Die innere Organisation .....	389
	3. Die menschlichen Beziehungen .....	391
5.1.3.6.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	398
5.1.4.	Der Staat: Die intensive Förderung der Industrie und die Vernachlässigung von Arbeitnehmerinteressen .....	427
5.1.4.1.	Staat, Gesellschaft und die Chancen der Industrialisierung .....	427
5.1.4.1.1.	Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft .....	427
5.1.4.1.2.	Die Bedeutung der Stellung im internationalen Industrialisierungsprozeß .....	430
5.1.4.2.	Die partikularen Gewalten und der „Zwang“ zur Zentralisierung, der frühe Aufbau der Bürokratie, die materiellen Bedürfnisse und der „Zwang“ zur Industrialisierung ....	430
5.1.4.2.1.	Die grundsätzliche Ausrichtung und die Aufgaben des Staates .....	433
	1. Das direkte, industrielle Engagement des Staates ....	433
	2. Die indirekten Maßnahmen der Industrieförderung ..	457
	3. Die sozialpolitischen Maßnahmen .....	468
	4. Die Aufgabe der Interessenintegration .....	482
5.1.4.2.2.	Die Träger der staatlichen Herrschaft: Die Beamten ....	509
5.1.5.	Fazit und Überleitung .....	530
5.2.	Der Bergbau in Südwales .....	531
5.2.1.	Die Arbeiter: Selbst erkämpfter Aufstieg in einer wenig veränderten Umwelt .....	532
5.2.1.1.	Die Lebenswelt .....	532
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Allmähliches Wachstum und der hohe Grad an Homogenität, lange Stabilität und der späte Zwang zum Wandel .....	532

2.	Die unverändert geringe Möglichkeit individuellen Aufstiegs und der begrenzte Grad horizontaler Mobilität	539
3.	Der Lohn: Abnehmende Differenzierung, relativer Anstieg und absoluter Abfall	543
4.	Der Haushalt	554
5.	Die Wohnung	561
6.	Die soziale Umwelt	565
5.2.1.2.	Die Deutung und Bewältigung der sozialen Lage: Die kollektive Selbstfindung und die Herausbildung, Organisation und Durchsetzungschance der Interessen	568
5.2.1.2.1.	Die Vereine	569
5.2.1.2.2.	Die Interessenverbände	570
5.2.2.	Die Angestellten: Geringes Prestige, freie Entfaltung und frühes Engagement	607
5.2.2.1.	Die Lebenswelt	608
1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Langsames Wachstum und später Spurt	608
2.	Die soziale Lage: Der fließende Übergang zur Arbeiterschaft	613
3.	Die soziale Umwelt: Die Bergbauangestellten als wesentlicher Teil eines kleinen Mittelstandes	620
4.	Die begrenzte Chance des Aufstiegs, partielle horizontale Mobilität und der beschränkte Grad an Homogenität	624
5.	Die Ausbildung: Späte Einführung, partielle Erfassung und geringere Anforderungen	626
6.	Die innerbetriebliche Stellung: Eingegrenzte Abhängigkeiten und das geringe Ausmaß an Kontrolle	633
5.2.2.2.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen	638
5.2.3.	Die Unternehmer: Die selbstverantwortliche Industrialisierung und das bürgerliche Bewußtsein des konkurrierenden Gewerbetreibenden	648
5.2.3.1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Das allmähliche wirtschaftliche Wachstum, die frühe Heterogenität der Eigentü-	

mer und der unproblematische Aufstieg der Angestellten-Unternehmer .....	648
5.2.3.2. Die Ausbildung: Große Unterschiedlichkeit, die zunehmende Rolle des kommerziellen Wissens und die Tendenz zur Allgemeinbildung .....	653
5.2.3.3. Die Herkunft und die Eingliederung in die oberste Ebene der gesellschaftlichen Rangordnung: Soziale Heterogenität, territoriale Homogenität und das zögernde Akzeptiertwerden .....	657
5.2.3.4. Das Einkommen: Die weniger deutliche Abgrenzung ...	662
5.2.3.5. Die Vorstellungen der Unternehmer über den innerbetrieblichen Kooperationsprozeß: Die Orientierung am kurzfristigen Gewinn und das Konzept der marktmäßigen Regelung von Konflikten .....	663
1. Die Technik .....	665
2. Die innere Organisation .....	666
3. Die menschlichen Beziehungen .....	668
5.2.3.6. Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	674
5.2.4. Der Staat: Ökonomisches Laissez-faire und die starke Berücksichtigung der Interessen der industriellen Produzenten .....	702
5.2.4.1. Staat, Gesellschaft und die Chancen der Industrialisierung	702
5.2.4.1.1. Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft .....	702
5.2.4.1.2. Die Bedeutung der Stellung im internationalen Industrialisierungsprozeß .....	702
5.2.4.2. Frühe Zentralisierung, eigenständige Industrialisierung und der lange Verzicht auf eine entfaltete Bürokratie ...	703
5.2.4.2.1. Die grundsätzliche Ausrichtung und die Aufgaben des Staates .....	710
1. Das direkte, industrielle Engagement des Staates ....	711
2. Die indirekten Maßnahmen der Industrieförderung ..	714
3. Die sozialpolitischen Maßnahmen .....	727
4. Die Aufgabe der Interessenintegration .....	741

X	5.2.4.2.2. Die Träger der staatlichen Herrschaft: Die Beamten und Politiker .....	767
6.	Zusammenfassung .....	798
	Anhang .....	827
	Quellen- und Literaturverzeichnis .....	833